

Drachen fliegen

Grün waren sie gewesen, als alles anfing, grün voller neuem Leben und neuer Hoffnung. Doch jetzt im Herbst waren nur noch ein paar rote und braune traurige Reste in den kahlen Ästen übrig. Der Zug fuhr langsam und ratternd und doch viel zu schnell Richtung Norden. Ich wollte nicht weg. Weg von zu Hause, weg von meinen Freunden, weg von dem kleinen Rest meiner Familie. Die kahlen Bäume ratterten an mir vorbei, die letzten Blätter flogen im Fahrtwind davon. Früher war ich immer im Sommer mit diesem Zug gefahren, um bei meiner Tante die Ferien zu verbringen. Doch jetzt war alles anders. Irgendwo klapperte eine Abteiltür, ich hörte Stimmen voller Vorfreude und lautes Lachen. Doch es erreichte mich nicht. Mein Vater hatte eine neue Arbeit gefunden, im Frühling schon, als alles noch blühte und grün war. Ich hatte mich gefreut, bis ich hörte dass er für mich neben seinem neuen Job keine Zeit mehr hatte. Zwischen den Bäumen konnte man kurz einen See glitzern sehen, blau ein bisschen sumpfig und doch glitzernd. einem alten Spiegel ähnlich, glatt und an den Rändern dunkel angelaufen, im Sommer bestimmt wunderschön doch jetzt im Herbst, wo es grau und kalt wurde, nur ein trostloser Ort. Ich wusste nicht genau, was der neue Job meines Vaters war. Er arbeitete in der Forschung und für diese Forschung musste er nach Russland und ich zu meiner Tante. Früher hatte er auch hier arbeiten können, doch für sein neues Projekt war das, wie er sagte, leider technisch nicht möglich, was auch immer das hieß. Für mich jedenfalls nichts Gutes. Der Zug verließ den Wald. Die letzten kahlen Äste streckten ihre kahlen Skelette nach uns aus, um den Zug wie mir schien ein letztes Mal zu verabschieden. Es ist ja erst mal nur für ein Jahr, hatte er gesagt, nicht für immer. Aber für mich war ein Jahr viel zu lang. In einem Jahr konnte so viel passieren. Der Zug wurde ein bisschen langsamer als er durch einen kleinen Ort fuhr. Ein Kirchturm. Drumherum dicht gedrängt viele kleine Häuser. Wie mir schien, alles in grau, als hätten sie Angst vor dem Winter. Hoffentlich hat Papa es in Russland besser. Ich hatte ihm eine große Wollmütze in den Koffer gesteckt. In Russland war es doch immer furchtbar kalt. Mein eigener Koffer stand neben mir. Ich war zu klein, um ihn selber ins Gepäcknetz zu heben und wollte mir auch nicht helfen lassen. Papa ließ sich auch nie helfen. Er versuchte immer selber eine Lösung zu finden, deswegen war er auch so ein guter Forscher. Daran musste ich denken, als ich wieder nach draußen sah. Öde Felder, alle schon für den Herbst vorbereitet. Ich mochte es nicht, die kalte Erde zu sehen und sah in den Himmel. Da, am Horizont, was war das? Eine bunte Raute schlingerte in der Luft, ein Drache! Genau so einen hatte ich früher auch immer zusammen mit meinem Vater fliegen lassen. Ich erinnerte mich noch daran, dass er ohne die Hilfe meiner Tante nie richtig in die Luft gekommen war. Sie war die einzige die meinem Vater helfen durfte.